

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

16.6.1900 (No. 162)

Karlsruher Zeitung.

Samstag 16. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr 162.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

1900.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwas. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter von Oldenburg legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 21 Tage bis zum 4. Juli einschließlich an, und zwar vom 14. bis 23. Juni nach der 3., vom 24. Juni bis 4. Juli nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 14. Juni 1900.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.

J. B.
Edelsheim.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. Juni d. J. wurde Stationsverwalter Valentin Schwab in Erzingen nach Thiengen versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Der Elbe-Trade-Kanal

wird heute, den 16. Juni, in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers feierlich eröffnet. Die „Königin der Hanse“ hieß Lübeck im Mittelalter, und diese Bezeichnung entsprach vollkommen der Bedeutung, welche der Schifffahrt und dem Handel der Schöpfung Heinrichs des Löwen zukam. Ein Rest von dieser Bedeutung ist der alten Trade-Stadt ja bis zum heutigen Tag geblieben, aber die Zeit, wo Lübeck's Handel im ganzen Ostseegebiet und weiter nach Norden hin dominierte und seine „westwärtige Handlung“, die „Spanienfahrt“, eine schwerwiegende Konkurrenz im Handel nach den Mittelmeerländern bildete, gehören doch längst der Geschichte an. Was aber die Entwicklung der Jahrhunderte Lübeck nicht rauben konnte, das war die Spannkraft und die zähe Energie seiner Bewohner, welche der Ungunst der Verhältnisse Trotz bot und sich in dem auf überlieferte, zumeist persönliche Beziehungen gestützten und aufrechtgehaltenen Handel mit den baltischen Ländern eine Grundlage gefester Wohlhabenheit und ein sicheres Feld zur Bethätigung unschätzbare Geschäftskunde zu erhalten wußte. Die Ungunst der Verhältnisse bestand zu einem sehr wesentlichen Theile in dem Mangel einer entsprechenden Wasser Verbindung mit dem Hinterlande, speziell mit dem für dieses Hinterland so bedeutsamen Elbstrom. Diesen Mangel hatten die Lübecker Kaufleute schon in früheren Jahrhunderten empfunden, und zu seiner Beseitigung erfolgte der Bau des Stechitz-Kanals, welcher die Trade mit der Elbe verband, in den Jahren 1391 bis 1398. Mit dem Aufschwung Hamburgs aber konnte die alte Hansestadt an der Trade nicht gleichen Schritt halten. Die mächtige Entwicklung der Dampfschifffahrt schränkte das bis dahin durch die Segelschifffahrt beherrschte Handelsgebiet Lübecks wesentlich ein. Auch die neuere Zeit brachte verschiedene Umstände mit sich, welche dem Handel Lübecks Abbruch thun mußten. Das Wiederaufleben der Binnen-Schifffahrt, welches die preussische Regierung durch die mehrere Hundert Millionen kostende Verbesserung der Flüsse und Kanäle lebhaft förderte, kam Lübeck gar nicht oder doch nur in verhältnismäßigem Maße zu Gute. Wer weiß, wie entscheidend in vielen Fällen die Kosten des Transports von Massengütern, auf welche die Schifffahrt ja in erster Linie angewiesen ist, bei der Wahl des Beförderungsweges ins Gewicht fallen, wird verstehen, wie sich dieser Massenverkehr mehr und mehr Hamburg und Stettin zuwenden mußte, welche über billigere Wasserwege ins Binnenland verfügen. Als nun gar für Hamburg durch den Kaiser Wilhelm-Kanal ein Thor geschaffen wurde, durch welches es mit der Aussicht auf Erfolg in den Ostseehandel eingreifen konnte, da die schwierige und gefährliche Fahrt um Skagen herum fortfiel, reiste in Lübeck die Erkenntnis, daß der letzte Zeitpunkt gekommen sei, Handel und Verkehr vor völligem Verfall zu retten. Der alte Stechitz-Kanal genügt den Anforderungen des Verkehrs schon lange nicht mehr. Versuche, ihn zu verbessern, hatten keinen Erfolg. Wohl war der Durchgangsverkehr auf dem Kanal bis Mitte dieses Jahrhunderts noch ein ziemlich erheblicher, die Erbauung der Lübeck-Büchener und der Hamburg-Lübecker Eisen-

bahn beeinträchtigte ihn indessen wesentlich, und schließlich hörte er ganz auf, so daß nur noch von einem geringfügigen Lokalverkehr die Rede sein konnte. In Lübecker Bürgerkreisen war die Propaganda für einen zeitgemäßen Ausbau dieser Wasserstraße freilich schon längst lebendig. Angeregt durch private Bestrebungen schenkte auch die preussische Regierung dem Plane eines neuen Elbe-Trade-Kanals seit 1881 Aufmerksamkeit. Nachdem die Erbauung des Nord-Ostsee-Kanals beschlossene Sache war, mußte die Herstellung der Elbe-Trade-Verbindung als eine Lebensfrage für Lübeck angesehen werden. Die Lübecker Regierung verschloß sich am allerwenigsten der Erkenntnis, daß das einzige Mittel zur Erhaltung der schwer bedrohten Stellung Lübecks im Handelsverkehr in der Herstellung des Elbe-Trade-Kanals bestehe. Dieses Ziel war ohne außerordentliche Opfer nicht zu erreichen. Sie entschloß sich daher, während sie im Verlauf der seit 1884 mit der preussischen Regierung gepflogenen Verhandlungen bis dahin nur Beiträge von steigender Höhe zu den Kosten der Ausführung angeboten hatte, den Kanal auf eigene Rechnung zur Ausführung zu bringen, von Preußen aber nur einen seinen Interessen entsprechenden Beitrag zu den Ausführungskosten in Anspruch zu nehmen. Die Ausführung des ersten Kanalentwurfs in der Linie von Lübeck durch die Wakenitz über Rakeburg und Mölln nach Lauenburg scheiterte an der Weigerung der medienburgischen Regierung zu Schwerin, die Entnahme des für jene Linie erforderlichen Speisungswassers aus dem Schalsee zu gestatten. Es mußte deshalb zur Aufstellung eines anderen Entwurfs geschritten werden. Dieser sah die Ausführung des Kanals in der Linie des alten Stechitzkanals von Lübeck über Mölln nach Lauenburg vor. Die Verhandlungen führten zum Abschluß eines Staatsvertrages zwischen Preußen und Lübeck, der das Datum vom 4. Juli 1893 trägt. Am 16. Januar 1894 wurde der Vertrag, nachdem er durch Senat und Bürgerschaft Lübecks genehmigt war, nebst einem entsprechenden Gesetzentwurf dem preussischen Landtage vorgelegt. Der Antheil Preußens an den Kosten des Kanals wurde auf ein Drittel der Gesamtsumme bemessen. Die letztere war auf 22 750 000 M. veranschlagt, von welcher Preußen unter Anrechnung von 600 000 M., die der Kreis Herzogthum Lauenburg aufzubringen hatte, 7 500 000 M. tragen sollte. Der Kreis Herzogthum Lauenburg hatte schon am 4. April 1893 sich bereit erklärt, die obige Summe zu bewilligen. Die Erledigung des Gesetzentwurfs im preussischen Abgeordnetenhause und im Herrenhause ging glatt von statten. In der Kommission, wie im Plenum, gelangte die Anschauung zum Ausdruck, daß zur Abwendung der dem Handel Lübecks drohenden Gefahr bei der Herstellung einer leistungsfähigen neuen Wasserstraße wirksam mitzuhelfen eine Art nationaler Ehrenpflicht sei. Auf die Erfüllung dieser Pflicht habe gerade die Stadt Lübeck einen berechtigten Anspruch, die in früheren Jahrhunderten ruhmreich die Vormacht aller deutschen Seepforte gebildet und in unseren Tagen selbst allezeit treu und opferwillig zur nationalen Sache gestanden habe. Am 20. Juni 1894 wurde das entsprechende Gesetz publiziert, und am 31. Mai 1895 wurde unter lebhafter Theilnahme der Lübecker Bevölkerung der Grundstein zum Kanalbau gelegt. Heute ist das Werk vollendet. Möge der neue Verkehrsweg der Allgemeinheit allezeit nützen!

Großherzog Peter von Oldenburg †.

Dem vereinigten Großherzog von Oldenburg, durch dessen Hinscheiden das baltische Großherzogliche Haus in tiefe Trauer versetzt ist, werden in zahlreichen Blättern der verschiedensten Parteistellung Nachrufe gewidmet, die seines reichstreuern, echt bundesfürstlichen Wirkens ehrenvoll gedenken. Großherzog Peter von Oldenburg war am 8. Juli 1827 als Sohn des Großherzogs August und dessen zweiter Gemahlin Ida, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geboren und folgte als Großherzog seinem Vater am 27. Februar 1853. In militärischer wie in wissenschaftlicher Hinsicht auf das Vortreffliche ausgebildet — er studierte auf der Universität zu Leipzig — trat der hochbegabte und persönlich durch wahrhafte Lebenswürdigkeit ausgezeichnete auf dem Großherzoglichen Thron in die Fußstapfen seines Vaters. Seine deutsch-nationale, zu Preußen stehende Gesinnung, sich fortwährend in der Familie aus den Tagen des Großvaters, der in preussischen Heeresdiensten stand und auf dem Schlachtfeldern Schlesiens und Böhmens während des siebenjährigen Krieges sich den ruhmvollen Namen erwarb, welchen die Erzählung am Standbilde Friedrichs des Großen in Berlin der Nachwelt erhalten haben, diese Gesinnung dokumentierte sich, als er als gottorp'scher Prinz von Christian VIII.

Mit einer Beilage.

zur Nachfolge in Dänemark ausersehen war. Der damalige Großherzog lehnte dies ab, da er die Annahme einer fremdländischen Krone nicht glauben verantworten zu können. Diefelbe Gesinnung dokumentierte sich in seinem Verhalten und seinen Abstimmungen auf dem Fürstentage zu Frankfurt 1863. Im Jahre 1864 wurden ihm von Kaiser Alexander II. dessen gottorp'sche Erbrechte abgetreten, und er erhob deshalb Ansprüche auf Holstein, schloß aber am 27. Oktober 1866 einen Vertrag mit Preußen, kraft dessen er gegen das holsteinische Amt Ahrens-ödt definitiv auf die Herzogskrone Verzicht leistete. 1866 war er einer der ersten Fürsten, die sich Preußen angeschlossen. Am hervorragendsten hat der Großherzog seine deutsche Gesinnung in der Jagdfrage bekundet. Nachdem die Hoffnungen auf eine deutsche Flotte gescheitert, suchte Preußen an der Nordsee Fuß zu fassen. Der Großherzog trat durch Vertrag vom 20. Juli 1865 einen kleinen Gebietsstheil zur Anlage eines Kriegshafens an Preußen ab, aus dem sich der heutige Wilhelmshafen entwickelt hat. Seinem Landtage, der um Genehmigung der Landabtretung angegangen war, ließ der Großherzog sagen: „Die einmal erkannte Nothwendigkeit, Deutschland auch zur See wehrhaft zu machen, hat Preußen veranlaßt, seiner Flotte eine größere Aufmerksamkeit zu widmen, damit wenigstens der Norden Deutschlands zur See nicht wehrlos dastehe.“ Entsprechend war sein Denken und Thun im französischen Kriege 1870/71. Er zog mit seinen Truppen und mit dem Erben seiner Krone ohne Verzug ins Feld, socht alle Schlachten und Gefechte mit, zu welchen den ersteren Gelegenheit gegeben war, und war persönlich im Hauptquartier zu Versailles, als das neue Kaiserreich proklamiert wurde. Der Verstorbene war General der Kavallerie, Chef des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 81, des Kürassierregiments v. Driesen (Westfälischen) Nr. 4, des Oldenburgischen Dragonerregiments Nr. 19 und des 67. russischen Infanterieregiments Paratiss. Seine Gemahlin Elisabeth ist ihm am 2. Februar 1896 im Tode vorausgegangen.

(Telegramm.)

* Berlin, 15. Juni. Aus Oldenburg wird gemeldet, daß die Beisetzung weiland Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Peter Dienstag Vormittag stattfand.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 14. Juni.

Während der internationale Geldmarkt eine starke Erleichterung und Flüssigkeit erkennen ließ, ist bei uns, einer Zeit, die sonst größeren Geldzuflüssen zu bringen pflegt, eine entschiedene Geldverengung vorhanden. Obgleich der südamerikanische Krieg allem Anschein nach einer für England günstigen Entscheidung entgegengeht, so ist dessen Ende aber doch noch nicht abzusehen und er verschlingt fortgesetzt große Summen. Der Privatdiskont ist in England 2 1/2 Proz. Dabei ermäßigte die Bank von England ihren Satz heute auf 3 Proz.

In Frankreich, das sich allerdings bezüglich seiner Geldlage einer besonders günstigen Lebensbedingung erfreut, steht der Privatdiskont auf 2 1/2 Proz., selbst in Oesterreich, dessen Verhältnisse sich mit den unsrigen hier nicht vergleichen lassen, kann man mit 4 1/2 Proz. diskontieren.

Bei uns in Deutschland ist in der Zeit des Juni, der gewöhnlich Erleichterungen zu bringen pflegt, der Privatdiskont auf 5 1/2 Proz. hinaufgegangen und hat allem Anschein nach die Tendenz, noch weiter zu steigen. Woher kommt diese Verschärfung in einer im ganzen geschäftslustigen Zeit? Man hat zur Erklärung immer wieder die großen Bedürfnisse, die bei ihrem einmal angenommenem Zuschnitt verharren und alle flüssigen Mittel absorbieren.

Die Börse hat aber gegenüber diesen Geldbedürfnissen nicht mehr die selbstergeübte Zuversicht, weil sie in den Urtheilen über die Aussichten der Industrie nicht mehr ganz so sanguinisch ist wie bisher. Soweit es sich indes um die Rohmaterialien handelt, lauten die Nachrichten nach wie vor günstig, nur daß die Aktionäre immer wieder mit ihren Hoffnungen auf den Segen der guten Konjunktur auf die Zukunft verdrängt werden. Wenn so z. B. gemeldet wird, daß die Direktion der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft eine mäßige Erhöhung der vorjährigen Dividende von 10 Proz. in Aussicht stellen könne, so wird man unwillkürlich an das oft zitierte Wort erinnert: „Und darum Räuber und Mörder!“

Eine mäßige Erhöhung, das ist wohl 1 Proz., allenfalls 2 Proz. Um aber 11 oder 12 Proz. Dividende zu bekommen, darum braucht man sich wahrlich nicht zum Kurse von 240 Proz. leidenschaftlich auf diese Aktien zu stürzen.

Ein anderer Grund für die Vertheuerung des Geldstandes liegt in der durch die Börsengesetzgebung und die Zertrümmerung des Zeitgeschäfts verringerten Liquidität der Börse. Ob der einzelne Spekulant im Zeitgeschäft sein Geld verliert oder ob er Gewinn erhascht, das ist für das gesammte Wirtschaftsleben gleichgültig. Nicht gleichgültig aber ist, ob ein regelmäßiges, solantes Zeitgeschäft möglich ist oder nicht. Dem Argumente, das auch die Redaktion der „Karlsruh. Ztg.“ sich zu eigen gemacht hat, daß die Börsenkrise auch gegen die früheren Steuererhöhungen remonstrirt hätten und daß jene eine glänzende Epoche nicht hinderten, wird von den Börsenkreisen entgegengehalten, daß die guten Zeiten der Börse sich trotz Schädigung durch die Steuern einstellen konnten, weil eine ganz ungewöhnlich glänzende industrielle Konjunktur vorhanden war. Daß aber, wenn an die Stelle der glänzenden Zeiten der Industrie eine Abnahme der Verbrauchsfähigkeit treten sollte, sich die Wirkung der von der Gesetzgebung beschlossenen Erhöhungen an der Börse in ungeahnter Weise fühlbar machen dürfte und die Erwartungen für den fiskalischen Ertrag der erhöhten Steuern würden sich in einem solchen Falle schwerer Enttäuschung ausgesetzt sehen.

Das Interesse der Börse war in letzter Zeit wieder den Aktien der Bergwerke zugewendet. Nachdem diese gegen ihren

höchsten Stand Rückgänge von 50, 60 und 70 Proz. erfahren hatten, machte sich auf dem ermäßigten Niveau Kaufkraft des Kapitals geltend, doch sind die dadurch erzielten Besserungen nicht kampfslos errungen worden. Die Kontremie griff eifrig ein und suchte mit allen Mitteln eine Besserung zu hemmen, wobei es ihr auch auf Erfindungen nicht ankam. — Immerhin haben sich die Kurse gegen ihren niedrigsten Stand nicht unwesentlich heben können, wenn sie auch hinter dem höchsten Stande der letzten Zeit noch erheblich zurückblieben. Die Gewinne gegen den letzten Kurs stellten sich bei Bochumer auf 1 1/2, Gelsenkirchener auf 6 1/2, Harpener auf etwa 1 Proz., Siberia auf etwa 4 Proz.

Auf dem Bankenmarkte waren vorübergehend die Kurse recht matt und gedrückt und einzelne Sorten, wie Darmstädter, waren auf einen Stand zurückgegangen, der sich von dem Parikurse einschließlich der vorhandenen Reserven nicht mehr sehr weit entfernte.

Indessen ist für diese Werte schließlich wieder kräftige Erholung eingetreten. Die Kursveränderung im ganzen sind folgende: Oesterreichische Kreditaktien 7. Juni: 221.10, 14. Juni: 221.40, Diskonto-Kommanditaktien: 182.50 resp. 182.10, Darmstädter Bankaktien 137.— resp. 135.55.

Auf dem Bahnenmarkte sind Staatsbahnaktien für Wiener Rechnung gefragt; sonst ist in den Werten dieser Gattung nicht viel umgegangen.

Ausländische Fonds auch unbeliebt wie ja das ganze Gebiet der Anlagepapiere stark in den Hintergrund getreten ist und die Kurse hier recht matt liegen.

Man kann tatsächlich nennenswerte Beträge deutscher Staatspapiere ohne nachteilige Einwirkung auf den Kurs nicht mehr anbringen.

Von Industriepapieren sind durchweg Kursrückgänge zu verzeichnen. So notiren Cementaktien 2 bis 3 Proz.; von Gemischten Aktien, Badische Anilin 3 Proz., Silberhütte Braubach 6 1/2, Proz. niedriger.

Auch Maschinen- und Elektrizitätsaktien lagen durchweg matter. Gelsenkirchener Wupptalaktien gaben gegen den vorwöchigen Kurs 19 Proz. nach.

	7. Juni	14. Juni
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	95.35	95.40
3 %	87.05	87.20
3 1/2 % Preussische Konfols	95.20	95.35
3 %	87.20	87.25
3 1/2 % Badische Obl. abgestempelt	93.60	93.25
3 %	—	85.50
3 1/2 % Badische Obligationen	93.30	93.25
3 %	84.30	84.80
3 % Bayern	94.90	94.50
4 % Italienische Rente	96.90	96.85
4 % Ungarische Goldrente	90.90	91.—
5 % amort. Silber-Mexikaner	41.40	41.20
5 % Gold-Mexikaner v. 1899	98.—	97.80
Badische Anilin-Aktien	397.05	394.25
Türkenloose	115.—	112.30

See- und Marine.

* Berlin, 15. Juni. Der Reichs- und Staatsanzeiger theilt an der Spitze seines amtlichen Theiles folgende Auszeichnungen mit:

Seine Majestät der König haben Allergnädigt geruht: den Viceadmiral Tirpitz, Staatssekretär des Reichsmarineamts, Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums, in den erblichen Adelsstand zu erheben.

Ferner haben Seine Majestät Allergnädigt geruht: den nachgenannten Offizieren zc. Auszeichnungen zu erteilen, und zwar:

den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Contreadmiral Dieberichsen, Direktor des Technischen Departements im Reichsmarineamt; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und der königlichen Krone: den Fregattenkapitänen v. Heering und Capelle, letzterer beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Staatsabteilung im Reichsmarineamt; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Korvettenkapitän a. D. v. Holleben; die königliche Krone zum Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Korvettenkapitän a. D. Graf v. Bernstorff; dem Kapitänleutnant Gäddeke, Referent beim Torpedo-Versuchskommando, bisher Kommandant zur Dienstleistung im Reichsmarineamt, und den Kapitänleutnanten Marks und Hollweg vom Reichsmarineamt; den Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Kapitänleutnant a. D. Bethge und dem Wirklichen Admiralitätsrath im Reichsmarineamt Küder; den königlichen Kronenorden erster Klasse: dem Viceadmiral z. D. Paschen; den Stern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse: dem Kapitän zur See a. D. Fohs und dem Geheimen Admiralitätsrath und vortragenden Rath im Reichsmarineamt Koch; den königlichen Kronenorden dritter Klasse: dem Korvettenkapitän Dähnhardt, Kommandanten S. M. Kanonenboot „Luchs“, bisher Kommandant zur Dienstleistung im Reichsmarineamt, und dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator, Rechnungsrath im Reichsmarineamt Maß.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. Juni.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind durch den Tod Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg in tiefe Trauer versetzt. Höchstselben beklagen in dem Hinscheiden des hohen Herrn den Verlust eines theuren Verwandten und werthen Freundes, der noch vor kurzem einige Tage bei Ihren königlichen Hoheiten hier verweilte.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. d. Mts. gnädigt geruht, den Musik-Accesisten Richard Klebe beim Hoftheater zum Hofmusiker zu ernennen.

** Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden und Höchstselben Gemahlin sind heute zum sechswochenlichen Kurgebrauch nach Marienbad abgereist.

** Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, Geh. Rath Dr. Wielandt, und Prälat D. Helbing haben sich gestern nach Eisenach begeben, um an der dort stattfindenden

Konferenz deutscher evangelischer Kirchenregierungen theilzunehmen.

Bekanntmachung,
betreffend die Aufhefung der Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark.
Som 13. Juni 1900.

Auf Grund des Artikels I Absatz 2 des Gesetzes, betreffend Aenderungen im Münzwesen, vom 1. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. Seite 250) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1.
Vom 1. Oktober 1900 ab gelten die Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münze in Zahlung zu nehmen.

§ 2.
Bis zum 30. September 1901 werden Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werth sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3.
Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.
Berlin, den 13. Juni 1900.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
Freiherr von Tziemann.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Am Samstag, den 23. Juni, wird zur Feier des 100. Geburtstages von Charlotte Birch-Pfeiffer (geboren 23. Juni 1800 zu Stuttgart) der Dichterin ländliches Charakterbild „Die Grille“, das seit dem Jahre 1883 in Karlsruhe nicht mehr gegeben, neu einstudirt in Scene gehen. Die Zettelrolle liegt in den Händen von Alois Müller. Am Donnerstag, den 21. Juni, wird eine Wiederholung „Die Räuber“ stattfinden. In der Vorstellung von „Alessandro Stradella“ am Dienstag, den 19. Juni, wird Franz Böhm, der mit dieser Spielzeit aus dem Verbands des hiesigen Hoftheaters ausscheidet, um vollständig auf das Gebiet der Oper überzugehen, die Partie des Malvolto, Fritz Hande, Bahnbuff des Stadttheaters in Essen, die des Barbarino singen. In der Vorstellung von „Der Wildschütz“ am Freitag, den 22. Juni, wird sich Karl Rebe, in der von „Das Glöckchen des Eremiten“ am Sonntag, den 24. Juni Sophie Brehm vom Karlsruher Publikum verabschieden.

* (Die Frohleichnamspredigt.) Die Predigt am Sonntag, den 17. Juni, wurde durch den Zug bewegte waren viele Häuser durch Fahnen, Teppiche zc. reich geschmückt. Ein leichter Regenschauer während der Predigt veranlaßte eine nur unbedeutende Störung.

E (Gewerbeverein.) Der Besuch der letzten Monatsversammlung des Gewerbevereins hätte in Anbetracht des in Aussicht stehenden Vortrages über das Erbrecht von Herrn Rechtsanwält Stadtrath Voelch zahlreicher besucht sein dürfen. Durch das im Garten gleichzeitig stattfindende Konzert einer Militärmusik — von dem die Vereinsleitung keine Kenntniss hatte — wäre die Abhaltung des Vortrages namentlich für den Herrn Redner eine unannehmliche gewesen und so hat er auf Ersuchen des Herrn Vorsitzenden und der Anwesenden freundlichster Weise abgelehnt, den Vortrag mit Beginn der Winter- und Sommerferien zu halten. Herr Hofstadtmüller Dienstag, erster Vorsitzender des Gewerbevereins dankte Herrn Stadtrath Voelch für die freundliche Zusage. — Auf das Ausschreiben des Großherzoglichen Ministeriums des Innern wegen Beihilfen zum Besuch der Weltausstellung in Paris sind eine größere Anzahl Gesuche eingegangen, die dem Großherzoglichen Bezirksamt zur weiteren Uebermittlung zugeführt wurden. Der Verband deutscher Gewerbevereine hat mit dem bekannten Reisebureau Stangen-Berlin ein Uebereinkommen getroffen, wonach den Verbandsmitgliedern erhebliche Vergünstigungen gewährt werden. Außerdem hat der Reichsverband der deutschen Abtheilung, Herr Geh. Rath Richter, den Verbandsvereinen in vorworfnehmender Weise Führung durch die Ausstellung, in Aussicht gestellt. — Um die heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechende Uffertigung der Zoll-Postämter zweckmäßiger gestalten zu wollen, hat der Verein ein eingehend begründetes Gesuch an das Kaiserliche Reichspostamt in Berlin gerichtet. — Bei Besprechung des von einem größeren Verein zugegangenen Schreibens, welches gemeinsames Vorgehen wegen Abschaffung der Messe empfiehlt, ist die Veranlassung der Meinung gewesen, eine zuwartende Stellung einzunehmen. — Mit der badischen Versorgungsanstalt hat der Landesauschuss Badischer Gewerbevereine zum Zwecke von Abschließung für Lebensversicherungen einen Vertrag auf drei Jahre gemacht, der dem Verbands und seinen einzelnen Mitgliedern ganz bedeutende Vergünstigungen gewährt, die die Mitglieder zu ausgiebigem Gebrauch aufmuntern sollen. — Die Anfrage: ob wohl jetzt noch Eingaben und Gewährung von Beihilfen zum Besuch der Pariser Weltausstellung Erfolg haben werden, konnte seitens der Vereinsleitung nicht bejaht werden.

Z (Wirtshausverein.) Am verflochtenen Mittwoch hielt der Wirtshausverein in der Restauration des „Drei Linden“ eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in der eine Reihe wichtiger Fragen erörtert wurde. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden zunächst einige Angelegenheiten, die sich auf den Verband bezogen, erledigt. Den nächsten Gegenstand der Besprechung bildete eine Verfügung des Bezirksamts, wonach die Benutzung von Klavieren und Musikautomaten in den allgemeinen Wirtshauslokalen nur an bestimmten Tagen gestattet sein soll. Verschiedene Redner sprachen sich dahin aus, daß der Vorstand des Vereins beim Bezirksamt vorstellig werden solle, um eine Aenderung der Verfügung herbeizuführen. Diese Angelegenheit wird in einer Vorstandssitzung noch einmal geprüft werden, wie auch die Frage der Abhaltung der Konzerte. Eine lange und eingehende Besprechung fand die besonders in letzterer Zeit hervortretende Konkurrenz der Wirtshäuser durch die Großbrauereien. Als ein Mittel, dieser Konkurrenz zu begegnen, wurde die Gründung einer eigenen Brauerei durch die Wirtshäuser in Anregung gebracht. Dieser Vorschlag fand die allgemeine Zustimmung. In der Debatte erklärten sich verschiedene selbständige Wirtshäuser bereit, die Verwirklichung des Projektes durch namhafte Geldbeiträge zu fördern. Der Sache soll nun zunächst dadurch näher getreten werden, daß juristischer Rath über die gesetzlich notwendigen Schritte eingeholt wird. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Abschaffung der Messe. Es war eine diesbezügliche Anfrage an den Verein gelangt. Die Ansichten der Redner gingen dahin, daß eine Abschaffung der Messe nur erwünscht sein kann. Da diese Frage von besonderer Bedeutung für die Geschäftswelt überhaupt ist, wird eine Versammlung aller Interessenten in Aussicht genommen. Mit einem Schlußwort des Vorstandes, Herrn Weppler, in dem derselbe an das Pflicht- und Solidaritätsgefühl seiner Kollegen appellirte, wurde die Versammlung geschlossen.

□ (Mannheim, 14. Juni.) Der Stadtrath hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage unterbreitet, in welcher die Bewilligung von 240 000 M. beantragt wird zum Ankauf eines

Theiles des alten Gymnasiumsgebäudes am Schloßplatz. Der Ankauf dieses, dem Staate gebührenden Grundstücks ist notwendig, um den Durchbruch der Bismarckstraße nach dem Schloßgarten zu ermöglichen. Der andere Theil des alten Gymnasiumsgebäudes verbleibt im Besitze des Staates und soll auf demselben ein neues Gebäude für das Amtsgericht erbaut werden. — Zum Direktor der hiesigen Dampfseilspinnfabrikgesellschaft wurde in der gestrigen Aufsichtsrathssitzung Herr Ernst Kehler, Sohn des bisherigen Direktors, des verstorbenen Kommerzienraths Johannes Kehler, ernannt.

B.N. Heidelberg, 14. Juni. Unter zahlreicher Theilnahme von Professoren und Studentenschaft fand gestern Vormittag 10 Uhr die Festsetzung des Geh. Rath Professor Dr. Wilhelm Kühne auf dem hiesigen Friedhofe statt. Seine königliche Hoheit der Großherzog sandte an die Universität folgendes Beileidtelegramm:

Ich erfülle die werthe Pflicht der Dankbarkeit und Verehrung für den verstorbenen Geh. Rath Kühne, indem ich der Universität Meine warme Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste kundgebe. Geh. Rath Kühne war eine Zierde der Hochschule und ein treuer Mitarbeiter an ihren Interessen. Dankbar und geehrt wird sein Andenken unter uns fortleben.
Friedrich, Großherzog.

Seine königliche Hoheit der Erbgrößerzog sandte aus Coblenz folgende Depesche:

Nehme warmen Anteil an dem schweren Verluste, den die Universität durch den Tod des Geh. Rath Kühne erlitten hat.
Friedrich, Erbgrößerzog.

B.N. Schwetzingen, 14. Juni. In der Aktienbrauerei zum „Zähringer Eichen“ ist heute früh halb 7 Uhr in der Schrotmühle ein Brand ausgebrochen. Die Ursache desselben ist noch nicht ermittelt. Der Schaden beträgt 12 000 bis 15 000 Mark.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 17. Juni. Landwirtschaftliche Besprechungen in Münchweiler, Nenzingen, Reilshelm, Bammertthal, Landwirtschaftliche Bezirksversammlung in Langenbrücken; Generalversammlung der ländlichen Kreditvereine in Weiler und Kirrlach.

Montag, 18. Juni. Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Konsumvereins in Lieboldshelm.

Sonntag, 24. Juni. Generalversammlung des ländlichen Kreditvereins Uffingen mit Hofbräuereien in Uffingen.

Badischer Landtag.

93. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Freitag, den 15. Juni 1900.

(Vorläufiger Bericht.)

In der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf, Aenderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Stabsordnung betreffend, in der von der Kommission beschlossenen Fassung mit 28 gegen 18 (nationalliberale) Stimmen angenommen; desgleichen der Gesetzesvorschlag der Abg. Dr. Heimburger und Genossen, die Aenderung der Gemeindeordnung betreffend, mit 30 gegen 15 Stimmen.

Die Kommissionsberichte erstatteten die Abgg. Dr. Heimburger und Reiter.

An der Diskussion theilnahmen: Minister des Innern Dr. Eifenlohr und die Abgg. Dr. Wildens, Fischer, Dreesbach, Dr. Heimburger, Dr. Fieser, Obkircher, Greiff, Schäler und Frank.
Schluß der Sitzung halb 2 Uhr.

* Karlsruhe, 15. Juni. 94. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung am Samstag, den 16. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichtes der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Gesetzentwurf, den Betrieb der Eisenbahn von Appenweier nach Oppenau (Rheinthalbahn) betreffend, und die Petitionen der Gemeinden Oberkirch und Oppenau um Ankauf der Bahn durch den Staat einerseits, andererseits Griesbach, Petersthal, Wäckerberg und Bach um Erbauung einer Eisenbahn von Oppenau nach Griesbach (Druckachen Nr. 56 und 56a.). Berichterstatter: Abg. Dieterle.
3. Berathung des Berichtes derselben Kommission über die Petition der Gemeinden Fellgkreuzfleinach, Kampfenach, Schönaun a. a., die Erbauung einer Nebenbahn nach Fellgkreuzfleinach betreffend. Berichterstatter: Abg. Dr. Weppler.
4. Berathung des Berichtes der Petitionskommission über die Bitte des Jakob Fath, Wagenrentner a. D. in Mannheim, um Erhöhung seiner Pension. Berichterstatter: Abg. Wampel.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* Kapstadt, 14. Juni. Die Demission des Premierministers ist Mittwoch erfolgt. Gouverneur Milner beauftragte Gordon Sprigg mit der Kabinetsbildung.

* London, 14. Juni. Eine Depesche Lord Roberts aus Pretoria vom 12. d. M. berichtet: Nach der Uebergabe Pretorias ging General Botha nach einer 16 Meilen östlich von der Straße nach Riddelsburg gelegenen Stellung zurück. Ich ertheilte den Befehl, Botha am 11. d. M. anzugreifen, da aber seine Stellung in der Front thatsächlich unangreifbar war, umging die Division French sie zu unserer Linken und Hamilton zur Rechten. Die das Centrum einnehmende Division Buller rückte zur Unterstützung Hamiltons auf die Nachfront, daß die Drangeburen den Uebergang der Engländer über den Baalkuß sich zu Nütze machten, um unsere Verbindungslinie abzuschneiden, vor. Ich sandte Kitenger mit den verfügbaren Truppen ab, um nach Süden vorzudringen und sich in der Nähe Hellbrons mit Lord Methuen in Verbindung zu setzen. Am Abend des 10. Juni vereinigte sich Methuen mit Kitenger bei Bodefort-Road-Station. Sie marschirten am folgenden Tage nach dem Rhonofersflusse, wo Methuen einen vollständigen Sieg über Dewet errang und dessen Lager eroberte und die feindlichen Truppen nach allen Richtungen gestreute.

* London, 14. Juni. Lord Roberts telegraphirte aus Pretoria vom 13. Juni, 10 Uhr Vormittags: Lord

Methuen marschierte gestern nach Honingspruit und fand alles ruhig. Kronstadt wird uns mit starker Macht gehalten. Methuen kehrte heute zum Rheinostflusse zurück, wo die Eisenbahn ausgebessert wird. Wir waren gestern den ganzen Tag mit Botha's Heer im Gelechte. Der Feind kämpfte mit großer Entschiedenheit und hielt unsere Kavallerie auf beiden Flanken fest. — Eine drei Stunden später ausgegebene Depesche des Feldmarschalls berichtet, daß die Buren während der Nacht die Stellung geräumt und sich ostwärts zurückgezogen haben.

* London, 14. Juni. „Daily Express“ meldet aus Lorenzo Marques vom 13. Juni: In der Nähe von Gerstenfabriken und Donkersod fanden Kämpfe statt. Die englischen Linien hatten eine Länge von 25 englischen Meilen. Die Engländer wurden zurückgeschlagen.

Zu den Vorgängen in Ostasien. (Telegramme.)

* Berlin, 15. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers wird der deutsche Ablösungstransport in Tientsin zurückgehalten.

* Brüssel, 15. Juni. Wie die „Reforme“ mitteilt, erhielt die Brüsseler Gesellschaft für Eisenbahnbauten in China von dem leitenden Ingenieur in China die Bestätigung der von den Buren veräußerten Geleitelshaten. Der Schweizer Deoiffent, die Italiener Gadel und Besaro, die bei dem Eisenbahnbau beschäftigt sind, sowie die Schweizer Deoiffent wurden ermordet; ihre Leichen sind im Kanal bei Baoting gefunden worden. 300 von der französisch-belgischen Gesellschaft mit Waffen versehene Mannschaften verteidigen einen Teil der Bahn.

* Washington, 14. Juni. Gestern gingen 100 Matrosen von Manila nach Taku ab.

* Washington, 15. Juni. Neutermeldung. Die Regierung hält die Landung amerikanischer Truppen in China entschieden für unangebracht. Für jede Unbill, welche den Vereinigten Staaten durch die Ermordung von Staatsangehörigen und die Zerstörung von Missionseigentum zugefügt wird, soll China mit hohen Entschädigungen haftbar gemacht werden.

* Yokohama, 15. Juni. Neutermeldung. Die japanische regierungsfreundliche Presse schreibt, Japan allein könnte den Aufstand in China unterdrücken, müßte aber erst das Vertrauen der Mächte gewinnen, indem es Handlungen vermeidet, die Verdacht erwecken könnten.

* Yokohama, 15. Juni. Die chinesischen Angelegenheiten nehmen fortwährend die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die oppositionellen Blätter äußern ihre Unzufriedenheit über die Unthätigkeit der Regierung. Der Kaiser hat den Marquis Ito zur Besprechung über die Lage zu sich berufen.

* London, 15. Juni. Ein über Shanghai eingegangenes Telegramm der „Times“ aus Tientsin berichtet, daß bei Peking ein ernstes Kampf zwischen den internationalen Truppen und denen des Generals Tung-fuhjingo stattfand. — Londen Blätter bringen ein Telegramm aus Shanghai, wonach die japanische Gesandtschaft in Peking niedergebrannt worden ist und der Gesandte getötet sein soll. Eine Bestätigung des letzteren Gerüchtes liegt nicht vor.

* Tientsin, 15. Juni. Die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und der aus den Truppen der Mächte bestehenden Expedition unter Admiral Seymour ist drei Meilen jenseits von Yangshun unterbrochen. Yangshun ist erst die zweite Station von Tientsin. Zwei Brücken sind zerstört worden. Auch wurde versucht, die Station Tientsin des Nachts niederzubrennen.

* Tientsin, 15. Juni. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet: Die zunehmende Eifersucht der russischen und französischen Behörden wegen der Erleichterungen, die nach ihrer Ansicht die britischen Bahngesellschaften den britischen Behörden gewähren, erreichte gestern ihren Höhepunkt. Französische Marinesoldaten versuchten sich einer Lokomotive zu bemächtigen. Der britische Lokomotivinspektor weigerte sich, ihnen die Maschine zu geben. Hierauf versuchten die Franzosen mit dem Bajonett gegen ihn vorzugehen. Eine britische Streitmacht wurde in Bereitschaft gestellt. Die Sache gewann ein kritisches Aussehen. Jedoch gelang es den englischen Konsularbehörden, mit Unterstützung des amerikanischen Konsuls, eine gütliche Beilegung herbeizuführen.

* Shanghai, 15. Juni. Ein russisches Transportschiff ist gestern den Yangtschiang aufwärts gefahren. Diefelbe russische Beamte erklären, daß der Transport im Begriffe sei, die Heimreise nach Odessa anzutreten, da die Zeit für die Soldaten abgelaufen sei und daß sie sich nunmehr nach Hangkau begeben, um Lebensmittel an Bord zu nehmen. Von anderer Seite wird erklärt, das Transportschiff habe dem englischen Kriegsschiffe „Hermione“ in Tientsin mitgeteilt, daß die Truppen in Hongtau gelandet werden sollen.

* London, 15. Juni. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai, wonach 1500 Russen mit 4 Geschützen vor Peking eingetroffen sind, nachdem sie einen andauernden Marsch an der Bahnlinie nordwärts ausgeführt hatten.

* London, 14. Juni. Unterhaus. Brodrick berichtet auf eine Anfrage über die Unruhen in China. Er führt aus: Macdonald hatte bis zum 5. Juni wiederholt das Tzung-li-Yamen auf die Nothwendigkeit hingewiesen, sofort wirksam vorzugehen, um die Mörder der britischen Missionare zu bestrafen und die Ordnung wieder herzustellen. Macdonald theilte ferner dem Tzung-li-Yamen mit, die englische Regierung werde die chinesische Regierung verantwortlich halten für die verbrecherische Apathie, die diesen unbefriedigenden Stand der Dinge herbeiführte. Am 6. Juni telegraphirte die englische Regierung an Macdonald, Admiral Seymour sollte in Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten nach ihrem Ermessen alles thun, was sie für rathsam erachten zum Schutze der englischen Gesandtschaft und der englischen Staatsangehörigen. Nach einer Konferenz mit dem russischen Gesandten wurde Macdonald ermächtigt, jede chinesische Behörde zu unterstützen, die im Stande sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der russische Gesandte erhielt die gleiche Ermächtigung. Nach einer Besprechung mit den fremden Flottenkommandanten beschloß Seymour, am 9. Juni Truppen zu landen und auf Peking zu marschiren. Von Hongkong werden zur Zeit Truppen eingeschifft. Der Kreuzer „Terrible“ werde von dort nach Taku abgehen. Die Russen landeten weitere 700 Mannschaften. Zwischen den Mächten herrsche vollkommenere Uebereinstimmung hinsichtlich der von den Admiralen unternommenen Aktion. (Beifall.) Es wurden Vorbereitungen getroffen, um zur Sicherung von Leben und Eigentum die Truppen am Yangtschiang zu versetzen. Maclean fragt, ob das das Haus Brodrick dahin verstehen solle, daß zwischen England und Rußland ein engeres Einvernehmen herrsche als zwischen den anderen Mächten. Brodrick erwidert: Ich hatte nicht die geringste Absicht, einen solchen Eindruck hervorzurufen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Hamburg, 13. Juni. Seine Majestät der Kaiser richtete an die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie auf den telegraphischen Glückwunsch zur Annahme der Flottenvorlage folgende Antwort:

Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm. Ich that Mein Bestes und bin dankbar und hoch erfreut, zum Ziele gelangt zu sein. Der treuen und unermüdbaren Hilfe aller Meiner Mitarbeiter lasse ich dabei in Dankbarkeit alle Anerkennung widerfahren. Nun aber weiter, daß unsere Flotte auch bald wirklich achtunggebietend auf dem Meere erscheinen kann, um als Kräftezuwachs in Meiner Hand der Welt den Frieden zu bewahren!
Wilhelm I. R.

* Hamburg, 14. Juni. Auf das anlässlich der Annahme des Flottengesetzes im Reichstage vom Senat an Seine Majestät den Kaiser abgesetzte Glückwunschtelegramm antwortete der Kaiser aus Homburg:

An den Senatspräsidenten Dr. Bachmann. Ich habe Ihr Telegramm mit Freude empfangen und sehr auf's Neue aus Ihren Worten, daß Sie Mich in Meinem Streben verstanden und bei Meiner Arbeit für den vorliegenden Zweck treu begleitet haben. Wie dankbar ich dem Unmüthigen bin für diesen Erfolg, werden Sie begreifen. Möchte er uns seinen Bestand auch ferner leihen und dem begonnenen Werke bald zur ganzen Vollendung verhelfen, bis wozu wir unsere deutschen Hände noch thätig rühren müssen. Wilhelm I. R.

* Homburg v. d. Höhe, 15. Juni. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist heute Früh hier eingetroffen, das Kaiserpaar begab sich um 8 Uhr mit dem Kronprinzen nach der Saalburg.

* Cronberg, 15. Juni. Das Kaiserpaar ist mit dem Kronprinzen aus Homburg hier eingetroffen. Mittags fand Tafel statt, an der nur Familienmitglieder theilnahmen. Seine Majestät der Kaiser begab sich um 3 Uhr nach Hannover.

* Potsdam, 15. Juni. Heute am Sterbetage Weiland Seiner Majestät Kaiser Friedrich III. erschienen um halb 9 Uhr die Prinzen August Wilhelm und Oskar im Mausoleum an der Friedenseiche und legten einen Kranz nieder. Dasselbe that Geh. Rath Meißner im Auftrage des Kaiserpaars. Auch mehrere Offizierskorps hatten Kränze niedergelegt. Der Sarkophag war mit Blumen reich geschmückt.

* Berlin, 14. Juni. Vor dem Einigungsamte stimmten gestern die Arbeitgeber des Bädergewerbes dem Einigungs-vorschlage zu, so daß der Ausstand vermißt werden wird.

* Wien, 15. Juni. Der Khevide Abbas Pascha ist gestern Abend nach London abgereist.

* Paris, 12. Juni. Deputirtenkammer. Rabier bringt einen Gesetzentwurf ein, der dahingehet, den nicht zugelassenen religiösen Genossenschaften die Ertheilung des Unterrichtes zu verweigern. Der Antrag, der von zweihundert Mitgliedern der Linken unterzeichnet ist, wird von letzterer mit Beifall begrüßt. Rabier verlangt dringliche Behandlung. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erklärt, er widersetze sich der dringlichen Behandlung eines Antrags nicht, der denselben Zweck verfolge, wie der Regierungsentwurf. Die Dringlichkeit wird mit 327 gegen 133 Stimmen angenommen. Die Linke verlangt dann sofortige Beratung, Rabier dagegen ist der Ansicht, daß der Antrag auf die Kommission für den Regierungsentwurf gehen müsse. Der Gesellige Gayraud bringt einen Antrag ein, wonach denjenigen, die ein öffentliches Gehraut ausüben, die Zugehörigkeit zur Freimaurerei untersagt werden soll. (Rärm links.) Mit 487 gegen 161 Stimmen wird die Ueberweisung an die Kommission beschlossen.

* Paris, 14. Juni. Die Kammer nimmt die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Vertheidigung der Kolonien wieder auf. Brunet hält den hierfür ausgesetzten Kredit nicht für ausreichend. Gautemps beantragt den Bau von großen Panzern und glaubt, daß der Kaperkrieg nicht wirksam sei. Hierauf wird der Gesetzentwurf, wonach ein Kredit von 60 Millionen eröffnet wird, ohne Abstimmung angenommen. Im Senat wurde mit 233 gegen 22 Stimmen der von der Deputirtenkammer genehmigte Gesetzentwurf betreffend die Schaffung einer Kolonialarmee mit einigen unbedeutenden Abänderungen angenommen.

* Paris, 15. Juni. Bei dem Besuche, den Loubet dem deutschen Hause abstattete, wurde er von dem Botschafter Fürsten Muffler, dem Reichskommissar Richter und dem Geh. Rath Remald begrüßt. Der Präsident beehrte die beiweitem Interesse auch die gewerbliche, photographische Ausstellung, wo die Porträts der kaiserlichen Familie und Momentaufnahmen der Jernbahnreise seine Aufmerksamkeit fesselten. Sodann wurde eingehend die Kunstausstellung Friedrich's des Großen besichtigt. Loubet äußerte seine lebhafteste Anerkennung über das Gezeuene.

* Stockholm, 15. Juni. Nachdem in der Angelegenheit der Absperrung der Arbeiter des Baugewerbes

zunehmend die Arbeitgeber und Arbeiter erklärten, sich der Entscheidung des Schiedsgerichts zu unterwerfen, schlug letzteres vor, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. Das Schiedsgericht werde sodann sein Urtheil in der Streitfrage abgeben. Der Vorschlag wurde vor den Arbeitgebern und Arbeitern angenommen.

* Rom, 15. Juni. Der Kandidat der konstitutionellen Opposition für die Präsidentschaft der Deputirtenkammer ist Biancheri, für den wahrscheinlich auch die äußerste Linke stimmen wird. Den Blättern zufolge ist Gallo der Kandidat der Regierung.

Verschiedenes.

* Berlin, 15. Juni. (Telegr.) Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kassel: Eine Gruppe junger Mädchen wurde in Krosfen vom Gewitter überfallen und vom Blitze getroffen. Eines derselben wurde getödtet, zwei gekümmert.

* Lübeck, 15. Juni. (Telegr.) Die zu dem Eröffnungsfeite des Elbe-Trade-Kanals nach hier entsandten Kanonenboote „Storpeon“ und „Natter“ sind hier eingetroffen und vor der Kanalöffnung im Seehafen vor Anker gegangen.

* Rom, 15. Juni. (Telegr.) Der „Tribuna“ zufolge wurde gestern bei Rocca di Papa (in nächster Nähe von Rom) ein von Rom in einem Wagen kommender Kaufmann von drei maskirten Männern überfallen und ausgeraubt. Die Gendarmerie nahm zwei Verhaftungen vor. Die Nachforschungen nach den Uebelthätern werden eifrig betrieben.

* London, 15. Juni. (Telegr.) Frau Gladstone ist gestern Abend gestorben. Wenig mehr als zwei Jahre hat Frau Gladstone ihren Gemahl, den „Grand old man“, überlebt, dem sie in fast 60jähriger Ehe treu zur Seite stand. Die dieser Ehe entsprossenen Söhne sind: William Henry, früher Unterhausmitglied und 1869 bis 1874 Lord der Schatzkammer; Stephen, Pfarrer in Hawarden; Herbert John, Unterhausmitglied, Lord der Schatzkammer, Parlamentssekretär des Innern in seines Vaters viertem Ministerium. Ihre Majestät die Königin Victoria, welche das erste Telegramm von dem Tode Gladstone's erhielt, sandte tief erschüttert der Witwe ein Handschreiben. Frau Gladstone war ihrem Gemahl von je eine treue Pflegerin gewesen, die auch an seinen geistigen Bestrebungen regen Antheil nahm. Wenn er in das Unterhaus ging, begleitete sie ihn stets und wohnte den Sitzungen bei.

Großherzogliches Hoftheater. Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 17. Juni. Abth. A. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Aida“, Große Oper in 4 Aufzügen von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni; für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 19. Juni. Abth. A. 59. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Alessandro Strabella“, romantische Oper mit Tänzen in 3 Aufzügen von B. Friedrich, Musik von Friedrich v. Floton. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden.

Samstag, 16. Juni. 15. Vorst. außer Abonnement. Zum erstenmal: „Chrenschuldern“, Trauerspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — Zum erstenmal: „Die Fische“, Schauspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. — Zum erstenmal: „Liebessträume“, Lustspiel in 1 Akt von Max Treyer. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie. Bd. 15. Juni 1900. Während hoher Druck von Südwesten her keilsförmig in das Binnenland hereinbringt, bildet der ganze Norden Europas ein Depressionsgebiet das Minima nordwestlich von den britischen Inseln und über dem südlichen Schweden aufweist. In Mitteleuropa ist das Wetter unter der Einwirkung der Minima trüb oder unbehändig und etwas kühl mit vereinzelten Regenfällen. Da die Depressionen voraussichtlich ihren Wirkungsbereich noch weiter ausbreiten, so ist trübes Wetter mit Regenfällen und noch etwas weiter sinkenden Temperaturen wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Reicht. in mm	Beuchtig- keit in Proc.	Wind	Himmel
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.2	16.8	12.5	88	SW	bedeckt
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.5	15.4	10.5	81	W	wolkig
14. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	756.4	21.2	8.1	45	SW	bedeckt
14. Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.6	16.9	10.0	70	W	bedeckt
15. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.2	16.2	10.0	73	SW	bedeckt
15. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	754.5	21.0	10.5	57	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 13. Juni: 26.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.2.

Niederschlagsmenge des 13. Juni: 5.0 mm.

Höchste Temperatur am 14. Juni: 21.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.8.

Niederschlagsmenge des 14. Juni: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Juni: 4.69 m, gestiegen 4 cm. 15. Juni 4.72 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.



Dr. med. Theinhardt's lösliche Kinderernährung. Eine der schwierigsten und zugleich wichtigsten Aufgabe der Ernährungslehre ist die Aufstellung einer zweckdienlichen und vollwertigen Nahrung für den neugeborenen Säugling, dem durch Ungunst der Verhältnisse die Mutterbrust verweigert ist. In der ersten Lebenszeit können die noch ungenügend entwickelten, zarten Verdauungsorgane noch keine starkemehhaltigen Nährstoffe verarbeiten. Die Darreichung von Mehlbrei, Zwieback und Weiden, welche eine Bildung von Milchsäure im Magen und Darmkanal zur Folge hat, gibt Veranlassung zu Diarrhöen und Brechdurchfällen und es erklärt sich hierdurch die große Sterblichkeit der Säuglinge bei der Aufzucht mit Mehlbrei, denn nicht allein daß das Kind die Stärke nicht verdaut, es findet auch in dieser Nahrung weder die hinreichende Menge Eiweißstoffe zur Bildung gesunden Blutes und kräftiger Muskelsubstanz, noch die ihm nöthige Menge Nährsalze zum Aufbau eines starken Knochengestüts. In diesem Mangel an genügenden Nährstoffen hat die für das spätere Gedeihen des Kindes so verhängnisvolle englische Krankheit (Rachitis) ihren Keim. — Wenn daher dem Säugling ein Ersatz für die ihm fehlende Muttermilch dargeboten werden soll, so muß er derselben ähnlich und in seiner Wirkung gleich sein. Dieser Anforderung entspricht voll und ganz die Dr. med. Theinhardt's lösliche Kinderernährung, welche genau alle Bestandtheile der Muttermilch im richtigen Verhältniß enthält und nach dem Urtheil erster Kinderärzte von ganz außergewöhnlich günstiger Wirkung für das Gedeihen und die Entwicklung des Kindes ist.

Nur noch 10 Tage!

Circus Corty-Althoff!

Karlsruhe, auf dem Plage vor der Festhalle.
Samstag den 16. Juni 1900, Abends 8 Uhr,
Grosse Gala-Elite-Vorstellung
mit einem Riesensprogramm von
18 auserwählten Nummern 18
Rendez-vous der vornehmen Welt.

Hervorzuheben sind:
Auftreten von Herrn und Frau Direktor Althoff mit ihren hier noch nie gesehenen Original-Freiheitsdressuren in höchster Vollendung.
Auftreten aller Künstler und Künstlerinnen in ihren hervorragenden Leistungen sowie aller Clowns und 2 Auguste der Dummen.

Morgen Sonntag den 17. Juni 1900
2 Grosse Fest-Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. Erwachsene volle Preise. B-749

Ein guter feiner Kaffee

ist ein Hochgenuss und niemals gesundheitsschädlich, wohl aber geringer, schlechter Kaffee.
Die nach J. v. Liebig's Vorschrift — nicht mit Harz (oder Schellack) — gebrannten Kaffee

der Holl. Kaffeebrennerei H. Disqué & Co. Mannheim

seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke

„Elefanten-Kaffee“

sind auserlesene, hochfeine Qualitäts-Kaffee.

Nur ächt zu haben in verschlossenen 1/2, 1/4 und 1/8 Ko.-Packeten zu M. 1.— bis M. 2.— per 1/2 Ko. mit Firma und Schutzmarke „Elefant“ versehen.

Verkaufsstellen zu billigsten Originalpreisen sind an Plakaten erkenntlich und in den Zeitungen bekannt gegeben.

In Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg erschien soeben:

Vorlesungen über Psychologie

gehalten im Foyer des Großh. Hoftheaters zu Karlsruhe
von Hofrath Dr. Max Dressler, Großh. Hofarzt,
gr. 8°, geheftet 3 M. 60 Pf., fein Leinwandband 4 M. 50 Pf.

Mit seltener Darstellungsweise hat es der Verfasser verstanden, unser Seelen- und Geistesleben in feinsinniger, klarer und anziehender Weise dem Verständnis aller Gebildeten zu eröffnen. Wie f. B. der Föder, werden diese Vorträge in gleichem Maße das Interesse der Leser zu fesseln verstehen.

Vorrätig und zu beziehen durch die **Braun'sche Hofbuchhandlung** G. Pilmeyer. B-746.1

„ARMINIA“ in München,

Lebens-, Aussteuer- und Militärdienstkosten-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
I. Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1899.

Einnahme.		Ausgabe.	
M.	ℳ	M.	ℳ
Ueberschläge aus dem Vorjahre	4 768 458	Schäden aus den Vorjahren	11 131
Prämien-Einnahme	1 758 012	Schäden im Rechnungsjahre	151 780
Zinsen- und Mietserträge	195 267	Ausgabe für vorzeitig aufgelöste Versicherungen	56 693
Kursgewinne aus veräußerten Effekten	22 214	Dividende an Versicherte	101 811
Vergütung der Rückversicherer	58 100	Rückversicherungs-Prämien	264 260
Prämien-Reserve für die in Rückbedingung gegebenen Versicherungen	263 720	Agentur-Provisionen	94 134
Sonstige Einnahmen	13 520	Verwaltungskosten (einschließlich Organisationskosten und Arzthonorare)	387 915
		Abschreibungen	81 726
		Kursverluste auf Effekten	17 778
		Prämien-Ueberschläge	605 404
		Prämien-Reserve	5 238 745
		Sonstige Reserven	28 058
		Ueberschlag	139 841
	7 079 283		7 079 283

Ausstellung.

In dem Atelier des Bildhauers Johannes Hirt, Westendstrasse 65, Atelierhaus, Eingang Hoffstrasse sind die Modelle des von Herrn Maler W. Klose für die Freitreppe des Rathhauses hier gestifteten **zwei allegorischen Figuren — Badenia und Fidelitas —** Sonntag den 17., Montag den 18. und Dienstag den 19. Juni d. J. zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Besuchsstunden: Sonntag von 11—1 Uhr und 2—5 Uhr, Montag und Dienstag von 9—12 Uhr und 2—5 Uhr.
Es werden 20 Pf. Eintrittsgeld erhoben zu Gunsten des Ludwig Wilhelm-Krankenheims. B-690.3

II. Bilanz am 31. Dezember 1899.

Aktiva.		Passiva.	
M.	ℳ	M.	ℳ
Verbindlichkeiten der Aktionäre	1 800 000	Aktien-Kapital	2 400 000
Grunderwerb	685 000	Kapital-Reservefonds	24 947
Hypotheken	4 429 828	Kriegsgefahr-Reservefonds	3 111
Wertpapiere	581 210	Schaden-Reserve	20 376
Politik- und Kautions-Darlehen	164 188	Prämien-Ueberschläge	605 404
Guthaben bei Bankhäusern und anderen Versicherungs-Gesellschaften	291 319	Prämien-Reserve	5 238 745
Rückständige Zinsen	37 319	Gewinn-Reserven der Versicherten	76 648
Ausstände bei Agenten	163 763	Guthaben anderer Versicherungsanstalten	33 864
Gesundete Prämien	461 564	Baar-Kantitionen	7 550
Baare Kasse	9 314	Emigalend auf dem Grundfund in München	110 000
Inventar	25 000	Gewährleistungsfonds für Kautionsdarlehen	139 841
Diverse Debitoren	11 982	Ueberschlag	—
	8 660 490		8 660 490

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand
am 1. Februar 1900: 774 Millionen Mark.
Bausfonds am 1. Februar 1900: 251 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Ernst Wegrich, Karlsruhe, Amalienstraße 40.

Bad Brückenau

Kgl. bayer. Mineralbad i. d. Rhön. Saison: Mai—Sept. * Bahn, Post, Telegraph, Telefon. Cur-Aufenthalt weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich im Jahre 1898.

Altbewährtes Stahl- u. Moorbad, ausserdem Sool-, elektrische u. a. Bäder.

Wernerer Quelle seit Jahrhunderten medicinisch bekannt, hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden u. all. über Erkrankt d. Harnorgane. Stahlquelle, seit 150 Jahren erprobt geg. Blutarm-, Frauen- u. Nervenkrankh. bewährt bei chronischen u. acuten Katarrhen d. Rachens, Kehlkopfs u. d. tieferen Luftwege.

Sinnbergerquelle, prächtige waldr. Umgebung Curcapelle Reunions in den berühmten von König Ludwig I. erbauten monumentalen Curbaubau. Wohnungen in 9 kgl. Curhäusern mit mehr als 200 Zimmern u. 350 Betten. Vorzügl. Verpflegung. Berühmte Spezialärzte. Auskünfte u. Prospekte gratis u. franco durch die Verwaltung des kgl. bayer. Mineralbades Brückenau.

Luftkurort Neueck

bei Furtwangen, bad. Schwarzwald. 1000 Meter ü. d. Meer. Einer d. schönsten Punkte des Schwarzwaldes, prachvolle Aussicht m. bequemem, abwechslungsreichen Spaziergängen. Neu erbautes Haus mit sehr guter Verpflegung bei bescheidenen Pensionspreisen. Für Touristen bestens empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer **R. Straub**, zum „Freiburger Hof“. B-209.8

Hotel-Kauf!!!

Suche ein gutes Hotel, Jahreshaus, zu kaufen. Anzahlung kann 30,000 M. und mehr geleistet werden. Offerten an **K. Tröster**, Geschäfts-Agent in Karlsruhe. B-750

Büroangestellte.

Zum alsbaldigen Eintritt gesucht ein gewandter, zuverlässiger Büroangestellter mit schöner Handschrift. Anfangsgehalt 1200 M. jährlich. B-686.2
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen an die **Direktion der Städtischen Gas- und Wasserwerke Mannheim.**

Grundkapital
Vier Millionen Mark



BADISCHE FEUER-VERSICHERUNGSBANK
KARLSRUHE.

Versicherung
von Gebäuden, sowie Fahrnissen jeder Art, als: häusliches Mobiliar, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Geräte, Vieh, Fabrik-Einrichtungen und Vorräthe, Warenlager etc. etc. gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr.
Mässige und feste Prämienätze.
Auskunft, sowie Prospekte und Antrags-Formulare verabfolgen bereitwilligst.
Die Direction in Karlsruhe sowie sämtliche Vertreter der Bank.
Tüchtige Agenten jederzeit gesucht.

Patent-Bureau

KLEYER, Karlsruhe
INGENIEUR-PATENTANWALT
Fällbureau Mannheim O 5, 12.
Gaubureau: Telephon Nr. 1303.

Schreibgehilfe

kann bei unterzeichnetem Notariat am 1. Juli l. J. oder früher eintreten. Bewerbungen mit Zeugnissen. Incipienten bevorzugt. Gehalt 600 M. und ca. 50 M. Nebenbezüge.
Freiburg, den 6. Juni 1900.
Großh. Notariat II:
Gaertner. B-713.1

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung einer Badeanstalt auf Station Bellingen sollen im Wege des öffentlichen Vergebens werden.
1. Maurerarbeit, Anschl. rd. 1895 M.
2. Zimmerarbeit, Anschl. rd. 775 M.
Bläne, Massenberechnungen, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer auf, wofür auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können. Zuforderungen nach Auswärts finden nicht statt.
Die Angebote sind längstens bis zum **23. Junids. 10. Abends 6 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei anher einzureichen.
Zuschlagsfrist 8 Tage.
Bellingen, den 11. Juni 1900.
Der Großh. Bahnbauinspektor.
B-723. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für eiserne Maschinen und Maschinentheile des deutschen Spezialtariffes I, welche schweizerischer Herkunft und nach Russland, Finnland oder Polen bestimmt sind, wird die über andere Bahneuge erreichbare Fracht auch bei Umfrachtung bezw. Absfertigung der Sendungen auf den diesseitigen Stationen Waldshut, Schaffhausen, Engen und Konstanz von uns im Rückvergütungswege gewährleistet.

Bergabung

von Glaser- u. Schlosserarbeiten.
Die Fertigung und das Anbringen von 48 Stück eichenen Fenstern für das Hauptgebäude der Großh. Technischen Hochschule hier soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden. Arbeitsauszüge und Bedingungen liegen von heute an auf unserem Geschäftszimmer — Ritterstraße Nr. 20 — zur Einsicht auf, wofür die Angebote in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Fenster“ bis **Donnerstag den 28. Juni d. J. Abends 5 Uhr**, um welche Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, einzureichen sind. B-728.1
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Karlsruhe, den 12. Juni 1900.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Bekanntmachung.

B-740. Nr. 19.514 I. Mannheim.
Bei diese. Gerichte ist eine **Schreibgehilfenstelle** mit einer Vergütung von monatlich 50 M. und monatlich ca. 15 M. Abschriftsgebühren sofort zu besetzen.
Bewerbungen haben unter Vorlage von Zeugnissen umgehend zu erfolgen. Mannheim, den 12. Juni 1900.
Großh. Amtsgericht I:
Großfeldinger.

B-710. Nr. 10641. Eppingen.

Die Stelle eines **Feuerschauers** des Amtsbezirkes Eppingen ist zu besetzen. Bewerbungen mit Zeugnissen sind bis **22. d. Mts.** bei uns einzureichen. Eppingen, den 11. Juni 1900.
Großh. Bezirksamt:
v. Boeckh.

B-711. Nr. 10640. Eppingen.

Die Stelle des Stellvertreters des **Bezirksbauinspektors** des Amtsbezirkes Eppingen ist zu besetzen. Bewerbungen mit Zeugnissen sind bis **22. d. Mts.** bei uns einzureichen. Eppingen, den 11. Juni 1900.
Großh. Bezirksamt:
v. Boeckh.